

Müller & Piquam, Photographisches Geschäft I. Rang, Poststrasse 9 u. 10, I. Etage, — Telefon-Nr. 340. —
In Deutschland ermöglicht uns die dankbar kürzeste Expositionszeit, ein Vorblatt der Schärfe des Bildes und dem Geschichtsausdruck wesentlich zu Gute kommt.

Halle'sches Tageblatt.



Erscheint täglich Nachmittags mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage.

Abonnementpreis
vierteljährlich für Halle und durch Post bezogen 2 Mark.

Amliches Verordnungsblatt für die Stadt Halle.

Im Verlage von Reinhold Nietschmann.
Fernsprecher nach Berlin und Leipzig. Anschluß Nr. 289.

Insertionspreis
für die halle'sche Zeitung
Seite oder deren Raum 12 Pf.

Reklamen
vor dem Anzeigenschein der halle'schen Zeitung
Raum 30 Pf.

Nr. 234

Samstag, den 6. Oktober 1889.

90. Jahrgang.

Schundliteratur.

Halle, 5. Oktober.

* Keine Woche ohne eine sensationelle politische, aber vor allen Dingen anonyme Broschüre! Das ist eines der Merkmale, welche in der Tagesgeschichte der letzten Monate hervortreten. Die Hauptstücke an diesen Broschüren ist, daß sie einen „spannenden“ Titel haben, diese Eigenschaft haben sie mit einer Art von Beliebigkeit gemein, die ein Hinuntergeratene genannt hat, weil sie für ein noch stärkeren Effecten dürftendes Publikum, je stärker je besser, geschrieben sind und dem gewöhnlichen Geschmacks Derer, welche die Vordertreppe der Häuser benutzen, widerstreben. „Wallende Nebel und Sonnenchein“ — „Die eigene Jagdbag, wer will sie führen?“ — so und ähnlich lauten die Titel dieser Broschüren, von denen man mit gutem Gewissen sagen darf, daß, wenn man sie gelesen hat, man genau so klug ist wie vorher. Man sollte meinen, wenn das Publikum ein oder zwei derartige Broschüren vorgelegt erhalten und gefragt hat, müßte die Geschichte ein Ende haben, denn die Leser müßten zu der Erkenntnis gekommen sein, daß sie ihr gutes Geld für zweifelhafte Waare hingeben. Dem ist aber merkwürdiger Weise nicht so, und daran tragen gewisse Zeitungen Schuld, welche diese Erscheinungen des literarischen Marktes mit einem Eifer behandeln, der für andere Dinge besser verwendet wäre. Hierbei tritt jedoch ein merkwürdiger Umstand hervor; denn bei einer ganzen Reihe der jüngst erschienenen Broschüren waren es theils die freisinnigen Blätter, theils die „Kreuz-Zeitung“, welche dieser Augenblicks-Literatur zu einer Art von Berühmtheit verhalfen. Die Absicht dieses Treibens liegt klar genug zu Tage, nicht etwa, daß die sonstigen Gegenstücke von der äußersten Rechten und Linken darin eines Sinnes wären, daß der Inhalt dieser Broschüren irgend welchen politischen Werth hätte und somit verdienen, beachtet zu werden, daß aus ihnen eine besondere politische Erleuchtung zu schöpfen wäre; nein daran denken die feindseligen Brüder von der „Kreuz-Zeitung“ und vom braunen „Freiheit“ ebenso wenig wie andere Leute; aber jeder „Freiheit“ kommt ihnen gerade gelegen, um in einer mäßigen Stunde den Mittelparteiern, den Kartellbrüdern und vor Allem den Nationalistenschein einzugespüren. Zu dieser elden Fremde kam allerdings auch kaum Etwas geeigneter sein, als jener Inhalt, zusammengefaßt aus allerlei gemeinlichkeitsvollen Anekdotten, „Eröffnungen“ die sich den Anschein des Eingeweihtseins in die verborgenen Dinge geben, in Wahrheit aber meist mit der Schere aus altem Zeitungsgeräth zusammengefügten Zeug befehlen. Eben weil Niemand weiß, was er mit dem Wunche der Anonymität (sichernde Verfaßter) zu recht eigentlich will, kann das, was er schreibt, den Kartellparteiern von ihren Gegnern als schwerer Frevler angesehen werden. Aber es würde auch wohl hier helfen: Sage mir, mit wem Du umgehst und ich will Dir sagen wer Du bist. Gehören die Gegner der Kartellpartei dieser jene Broschüren zur Last, während doch stets die Freisinnigen Blätter und die „Kreuzzeitung“ zuweilen von demselben hüten und zuerst aus ihnen lange Stücke mittheilen konnten, so wird es wohl Geist vom Geiste der Kartellgegner sein, der sich in diesen Broschüren zur Geltung bringen will. Ein Berliner „großes“ Freisinnigenorgan meinte kürzlich, der Kartell und seine Freunde hätten angesichts dieser Broschüren Grund zu dem Wunche: Gott schicke uns vor unseren Freunden, — und der „Kreuzzeitung“ seien es sofort, daß jenes Blatt darin ganz Recht hätte. Wer sich aber die Frage beantwortet will, wessen Freunde es sind, von deren Geist diese Broschüren „inspirirt“ sind, der braucht sich nur zu überlegen, wem sie nützen. Und gerührt haben sie bisher nur den Gegnern des Kartells und der ihn unterstützenden Parteien; also dürfte es nicht schwer sein, darüber klar zu werden, wofür dieses Anekdote schwerer, als man nicht etwa, daß sie freisinnigen Parlamentarier oder die Kreuzzeitung selber diese Broschüren verfaßt — Gott bewahre. Aber honorarungeliche Striden giebt's in Berlin und sonst genug, auch Verleger, welche gerne ein „Geschäft“ machen und da nichts leichter ist, als über Dinge, die man nicht kennt, allerlei gemeinlichkeitsvolle Anekdotten zu sammeln, so ist es gar nicht schwer, eine solche Broschüre zu komponiren — so lautet der Schlüssel, der zusammenfassen heißt's auf deutsch. Wenn man ihnen dann nur einen recht sensationellen Titel giebt und darauf rechnen kann, daß die oppositionelle Presse die nötige Resonanz gratis macht, ja mag es ja ein ganz gutes „Geschäft“ sein, welche Broschüren zu schreiben und zu verlegen. Das Publikum aber sollte sich klar darüber werden, daß es sich bei denselben eben um ein „Geschäft“, nicht etwa um politische Aufklärung oder Belehrung handelt. Wer die geben will, legt seinen Namen darauf, oder sorgt wenigstens dafür, daß seine Autorität alsbald bekannt wird. So aber haben diese Broschüren viel Ähnlichkeit mit

den Extrablättern, welche auch nur auf diejenigen Leute berechnet sind, die nach dem bekannten Spruche nicht alle werden. Dagegen kann sich das Publikum aber nur selbst helfen. Haben erst ein Paar solcher Broschüren ein „Geschäft“ nicht mehr gemacht, so wird man sich wohl hüten, noch ferner werthloses Zeug, hinter vorgehaltene Thüren verborgen, den Lesern aufzubringen. Dann aber hat auch die politische Trübscherei der Kartellgegner mit derartigen Nachwerken ein Ende.

Politische und Tages-Chronik.

Halle, 4. Oktober. Die übereifrigen Colonialpolitiker, welche aus Anlaß der Deutschen Emin Pasha-Expedition nicht ganz darüber lagen konnten, daß der Reichskanzler die deutsche Colonialpolitik nicht genügend mehr unterstützte, sind allmählich sehr kleinlaut geworden. Sie haben die letzte Zeit einbehalten müssen, wie Unrecht sie dem Reichskanzler gethan haben und daß seine staatsmännliche Einsicht wiederum einmal das Richtige getroffen hat, indem er ein von Anfang an zweifelhaftes Unternehmen von Amtswegen nicht unterstützen wollte, um sich dadurch mit der ersten Colonialmacht der Welt zu vergleichen und die eigenen Kräfte zu verpfeifen. Wie man um die kleinen Inseln im stillen Ocean i. Z. sich nicht mit Spanien, um Samoa sich nicht mit Amerika überwerfen wollte, so hatte man noch weniger Grund, dies um Emin Pasha und ganz zweifelhafter Erfolge willen mit Großbritannien zu thun, zumal das gute Einvernehmen mit England auch für uns in Ostafrika von größtem Nutzen ist. Die Erfolge der englisch-deutschen Politik in Ostafrika treten immer mehr und mehr zu Tage. Die Befestigung des deutschen Gebietes macht die besten Fortschritte; die Aufhebung der Blockade entlastet unsere Marine in bedeutendem Maße und ist der beste Beweis dafür, daß Wahmanns Operationen von Erfolg begleitet gewesen sind. — Daß aber unter Anlehen in Ostafrika durchaus nicht gemeint ist, wie so oft von den Gegnern unserer Colonialpolitik sowohl als auch von den übereifrigen Freunden behauptet wurde, beweist doch wohl schlagend die Entsendung der Gefandtschaft des Sultans von Zanzibar nach Deutschland. Erst nachdem diese Gefandtschaft Deutschland besucht, fahren sie nach London, ein Zugniß für die hohe Achtung, welche man in Zanzibar dem deutschen Reich gegenüber hegt. Daß übrigens diese Gefandtschaft noch weitere Vorteile für unsere Colonien in Gesolge hat, wird allgemein als unbedingt sicher angenommen.

Berlin, 5. Okt. Noch immer steht die kaiserliche Erklärung gegen die verheerende und verwirrende Politik der Kreuzzeitung im Vordergrund des politischen Interesses. Im Allgemeinen geht die Auffassung dahin, daß das kaiserliche Wort zur rechten Zeit gesprochen wurde, um gerade diejenigen Kreise, auf welche sich die Kreuzzeitung stützt, die der Großgrundbesitzer und der Offiziere, über das Verdrachliche des Treibens der Blätter von der Richtung der Kreuzzeitung aufzuklären. Gerade diese Kreise, welche dem Mittelpunkt des politischen Lebens ferner stehen, als der große gebildete Mittelstand in den Städten, konnten durch die so überzeugungstreue und anscheinend lokale Sprache des feudalen Blattes leicht zu der Meinung verführt werden, als stände in der That hinter den Verheerungen der Kreuzzeitung eine maßgebende Persönlichkeit und daß sich mit der Zeit ein Systemwechsel in der innern Politik vollziehe, welcher nicht mit der Allgemeinheit, sondern mit einem einzelnen Interessentenkreise einleitet rechnet. Dem reaktionären Traum ist durch die kaiserliche Erklärung ein rasches Ende bereitet worden, welches auf jene Kreise um so weniger seine Wirkung verfehlen wird, desto loyaler und königstreuer sie denken. Es läßt sich ja sicherlich nicht leugnen, daß unter Kaiser durch seinen ganzen Charakter und seine Gesinnung in jenen utrofonsewischen Kreisen die Hoffnung erwecken konnte, daß gerade diese jetzt wieder allein zur Herrschaft gelangen würden, aber man hatte nicht mit dem geraden, gebunden Sinn und dem staatsmännlichen Scharfblick des jungen Monarchen gerechnet, der hoch über den Parteien stehend nicht dulden kann, daß sein Name von irgend einer Partei gemißbraucht wird. Als nächste Folge der kaiserlichen Worte wird sich entscheiden eine größere Vorsicht darin kund geben, den Namen des Kaisers in die Kämpfe der Parteien hineinzuziehen, was ja auch hier im Parlament versucht worden ist, allerdings auch meistens von konserverativer Seite. Wir erinnern hier nur an die letzte Debatte über das Invaliditätsgesetz, bei der ein konserverativer Abgeordneter seine Abstimmung mit dem Wunche des Kaisers zu motiviren suchte.

— Der Reichskanzler dürfte schon vor Beginn der Reichstagsession nach Berlin kommen, vielleicht schon in der nächsten Woche. Ob dies frühzeitige Er-

scheinen mit dem voraussichtlich baldigen Besuch des Zaren am hiesigen Hofe zusammenhängt oder aus anderen Gründen erfolgt, ist nicht bekannt. Es heißt jedoch, der Kanzler werde nicht bloß auf einige Tage, sondern für den ganzen Herbst und Winter nach der Hauptstadt kommen.

— „Der Börsenzeitung“ wird „von parlamentarischer Seite“ geschrieben:
„In Betreff der Vorlage über militärische Mehrforderungen verlaute aus gut unterrichteten Kreisen, daß es sich hauptsächlich um Neuanschaffung einiger strategische Grenzdurchschnitte handelt. Es sollen außerdem noch an den älteren Linien dritte und vierte Classe angelegt werden. Daß dadurch die Schnellzüge des Kaiserreiches unterer Armeen und deren Gewicht bedeutend erhöht wird, liegt auf der Hand; ebenso ist die Möglichkeit gegeben, daß die einzelnen Armeen sich rascher zu Hilfe eilen können. Der regelmäßige Nachschub an Mannschaften und Kriegsbedarf wird auch durch Schaffung solcher dritten und vierten Classe bedeutend erleichtert.“

— Das Verlangen der Rusinern, im benachbarten Schöneberg eine Schule zu gründen, hat die Regierung abgelehnt und erklärt, daß sie bereits bis an die äußerste Grenze des Entgegenkommens angeht.

— Die Ausbreitung von der Verbreitung ansteckender Krankheiten im Piräus erweist sich, diesem Bernehmen nach, mindestens als große Ueberreicherung. Diese und ähnliche Nachrichten, die seit Wochen verbreitet und nur zum kleinsten Theil in die Öffentlichkeit gedrungen sind, werden auf Nachrichten französischer Quelle zurückgeführt. Es ist bekannt genug, daß in Frankreich nicht weniger wie in Rußland das Erdbeben des deutschen Kaisers in Athen und zumal in Konstantinopel unheimlich berührt.

Leipzig, 4. Oktober. Das Reichsgericht hat das Revisionsgesuch der Armeeleiteranten Jagemann und Wollant wegen Verletzung verworfen und sich der Annahme des Landgerichts angeschlossen, daß Jagmeister Beamte im Sinne des Gesetzes seien.

Stuttgart, 4. Oktober. Der Ministerpräsident von Württemberg hat sich gestern zu der Unfallstelle in Widderthal begeben hatte, reiste heute nach Friedrichshafen und erkrankte dem König Bericht. Der König ließ mehrere bei dem Unfall verletzten Personen seine Theilnahme und seine besten Wünsche für baldige Genesung telegraphisch ansprechen.

Wien, 4. Oktober. Der bekannte Baron Hirsch siedelt demnächst von Wien nach London über. Er läßt sich bereits von einem Palast in London, in dem er den größten Theil des Jahres wohnen wird; die Ueberfiedelung erfolgt angeblich auf Wunsch des Prinzen von Wales, der für Hirsch ein besonderes Wohlwollen hegen soll.

Leipzig, 4. Oktober. Mit Ausnahme von Kozlowski, welcher 14 Tage Arrest erhielt, wurden alle Angeklagten im letzten hier verhandelten Sozialistenprozesse freigesprochen.

Prag, 4. Oktober. Die Jungcechen denken in einer von ihnen geplanten Adresse an die Krone die Durchführung der staatsrechtlich Grundzüge für Böhmen nach dem Hohenwarth'schen Erlaß von 1871 zu verlangen. Die Uebersetzung in Vereinbarung mit dem Feudaladel eine Gegenadresse vor, welche zwar den gleichen Inhalt haben, jedoch in gemäßigter Form gehalten sein soll.

Rom, 4. Okt. Anlässlich des heutigen Namensfestes des Kaisers von Oesterreich fanden in der Kirche dell'anima eine Messe und ein Teedeum statt. Von König Humbert und vom Papst wurden Glückwunschtelegramme an den Kaiser abgefaßt.

Syria, 4. Okt. Die deutsche Kreuzerflotte „Sren“ ist unter dem Commando des Prinzen Heinrich hier eingetroffen.

Kopenhagen, 4. Oktober. Die englische Flotte ist heute früh von hier nach Helsingör abgegangen, wo die königliche Familie und ihre fürstlichen Gäste von Fredensborg zum Frühstück auf dem Admiralitätsschiff eintrafen. Heute Abend veranstaltet der hiesige Seemannsverein zu Ehren der britischen Offiziere ein Ballfest hier in Kopenhagen. Sonntag findet in der russischen und in der englischen Kapelle Gottesdienst, später Frühstück auf der „Derichmann“ statt, an welchem der Kaiser und die Kaiserin von Rußland, Prinz und Prinzessin von Wales, der König und die Königin und die Herren der englischen und russischen Gesandtschaft mit ihren Damen Theil nehmen werden. Der Prinz von Wales reist am 14. d. M. von dem König und wahrscheinlich auch von der Königin von Dänemark begleitet, nach Athen ab. Nach den Festlichkeiten dorthin beabsichtigt der Prinz, seinen Sohn Victor Albert, der nach Indien reist, bis nach Egypten zu begleiten.

Halle a. S. **Bernhard Most**, Halle a. S.

Dampf-Chocoladenfabrik und Cacao-Mühle,
mit den neuesten Maschinen und Einrichtungen versehen, empfiehlt

Chocoladen

von den feinsten bis zu den geringeren
Arten in allen Packungen.

— Größte Leistungsfähigkeit. —

Entöltes Cacaopulver, leicht löslich,

das beste, was geleistet werden kann, in eleganten Standdosen,
sowie in $\frac{1}{8}$, $\frac{1}{4}$, $\frac{1}{2}$ Kilo-Büchsen und auch lose.

Preiscourante stehen zu Diensten. —

Ämtliche Bekanntmachungen.

Diejenigen Hausbesitzer, auf deren Besitztum folgende Kämmerer-Abgaben, als:

Erbsinsen, Hengeld, Kalandsinsen zc.
noch einzutragen stehen, erinnern wir hierdurch an Zahlung derselben und bemerken hierbei, daß dieselbe an die **Steuer-Receptur, Rathhaus, 1 Treppe, Zimmer Nr. 5,** unter Vorlegung der vorjährigen Quittung zu bewirken ist.

Zu Falle der Nichtzahlung erfolgt nach Ablauf von 4 Wochen die kostenpflichtige Einziehung der Rückstände.
Halle a. S., den 2. October 1889. **Der Magistrat.**

Zur öffentlichen meistbietenden Vermietung der im städtischen Hause Rathhausgasse Nr. 17 parterre gelegenen, zur Zeit an den Buchbindereifer **Schiegel** vermietheten, aus 3 Stuben, 3 Kammern, 1 Küche, 1 Vorrathsaum und Speisekammer bestehenden Wohnung vom 2. Januar 1890 ab, fortlaufend gegen vierteljährliche Kündigung unter dem in Termin bekannt zu machenden Bedingungen wird ein Termin auf **Montag den 16. October d. J. Vormittags 10 Uhr** auf der Rathshaus im Waagegebäude hierseits anberaumt, wozu Interessenten eingeladen werden.
Halle a. S., den 3. October 1889. **Der Magistrat.**

Der Kaufmann **Herr Schacht**, Magdeburgerstraße Nr. 3, ist auf seinen Antrag als Armen-Vorsteher im 3. Bezirk entlassen. An seine Stelle ist der Kaufmann **Herr Wilhelm Görde** hierseits, Magdeburgerstraße Nr. 6, zum Armen-Vorsteher gewählt.
Halle a. S., den 2. October 1889. **Der Magistrat. Die Armen-Direction.**

Der General Agent **Herr Seiler** hierseits, Magdeburgerstr. 25a ist zum Armen-Vorsteher im 1. Bezirk gewählt.
Halle a. S., den 2. October 1889. **Der Magistrat. Die Armen-Direction.**

Steckbrief.

Gegen den unten beschriebenen Arbeiter **Johann Mucha**, früher zu Frankleben, gebürtig aus Siemianice Kreis Kempen, welcher flüchtig ist, ist die Unteruchungshaft wegen Diebstahls verhängt.

Es wird erucht, denselben zu verhaften und in das nächste Gerichts-Gefängnis abzuliefern und zu den Akten — J. 4036/88 — Nachricht zu geben.
Halle a. S., den 27. September 1889.

Der Königliche Erste Staatsanwalt.

Beschreibung: Alter: 28 Jahre; Größe: 1,75 m.; Statur: schlank; Haare: dunkelblond; Stirn: frei; Augenbrauen: blond; Augen: blau; Nase: gewöhnlich; Mund: gewöhnlich; Haut: oval; Gesichtsfarbe: gelblich; Sprache: deutsch und polnisch. Besondere Kennzeichen: auf dem rechten Arme blau tätowirt: J. R. 1. C. B. H. Regt. 10.

Steckbriefs-Erledigungen.

Der gegen den Dienstrecht auch Steinbrecher **Carl Heinrich Wilhelm (Friedrich) Rosenbusch** aus Lindesberg, unterm 24. Juli cr. erlassene Steckbrief ist erledigt. — J. 2139/89. —
Halle a. S., den 28. September 1889.

Der Königliche Erste Staatsanwalt.

Der hiesige dem Handarbeiter **Theodor Ludwig Hahn** und seiner Ehefrau **Friederike Marie geb. Krell** aus Halle a. S. am 26. Juli 1888 erlassene Steckbrief wird hinsichtlich des Chemannes Hahn zurückgezogen; gegen die Ehefrau bleibt derselbe in Kraft. — J. 2220/88.
Halle a. S., den 1. October 1889.

Der Königliche Erste Staatsanwalt.

Licitation.

Zur Verdingung der für die Unterhaltung nachbenannter Provinzial-Chauffeen pro 1890 erforderlichen **Zuhrenleistungen und Materiallieferungen**, und zwar:

I. für die **Galle-Zeunenbrieghener Chauffee:**

43 cbm Bankefies anzuliefern,
II. für die **Galle-Nordhanseener Chauffee:**

180 cbm Pfastersteine vom Bahnhof abzufahren,
619 cbm Pfaster- und Bedeckungsfies anzuliefern,
III. für die **Zighebener Chauffee:**

20 cbm Pfastersteine vom Petersberg anzuführen,
100 cbm Bankefies zu liefern,
IV. für die **Galle-Berburger Chauffee:**

887 cbm Chaufringsteine vom Petersberg anzuführen,
235 cbm Bedeckungsfies zu liefern,
V. für die **Galle-Leipziger Chauffee:**

359 cbm Chaufringsteine vom Petersberge anzuführen,
976 cbm desgl. vom Bahnhof Gröbers abzuführen,
80 cbm desgl. vom Bahnhof Schenkis abzuführen,
180 cbm Pfastersteine desgleichen,
780 cbm Pfaster- und Bedeckungsfies zu liefern,
IV. für die **Galle-Weißensefelder Chauffee:**

250 cbm Pfastersteine vom Petersberg anzuführen,
607 cbm Pfaster- und Bedeckungsfies zu liefern

ist öffentlicher Licitationstermin auf **Sonnabend den 12. October cr.**

früh 10 Uhr im Gasthaus zur „Stadt Magdeburg“ Marktinsgasse hierseits anberaumt.
Halle a. S., den 4. October 1889.

Die Landes-Bauinspektion Halle.

C. Rich. Ritter, Pianofabrik,
Halle a. S., Leipzigerstrasse 71.

empfehlte **Pianinos**, den höchsten Anforderungen entsprechende **Flügel** von Steinway, Reuthorf, Bechstein, Berlin zc.

Größtes Lehrinstitut unter guter Zinstramente. Gebrauchte Pianinos, Tafelform n. Flügel.

Gerichtlicher Verkauf.

In dem Concursverfahren über das Vermögen der Frau **Auguste Hein** in Firma „T. Hein“ hierseits sollen die noch vorhandenen **Vorräthe an Hüten u. Mützen aller Art, um schnell damit zu räumen, zu billigen Preisen Montag den 7. October cr. und folgende Tage Vorm. 9 bis 1 Uhr, Nachmittags 3 bis 5 1/2 Uhr in dem früheren Laden Weißstraße 58 ausverkauft werden.**
Halle a/S., 4. October 1889.

J. Ed. Penschel,
Concurs-Verwalter.

Bekanntmachung.

In dem Concurs-Verfahren über das Vermögen der Frau **Pauline Haase** geb. Schöber hier soll die Schlussvertheilung der Masse erfolgen und sind dazu 4701 Mk. 65 Pfg. vorhanden, wovon noch die Gerichts- und Verwaltungskosten zu decken sind.

Nach dem in der Gerichtsschreiberei niedergelegten Verzeichnisse betragen die nicht bevorrechtigten Forderungen 15081 Mk. 86 Pfg. diejenigen Gläubiger, denen ein Vorzugsrecht zusteht, sind bereits bedient.
Halle a/S., den 5. Octob. 1889.
W. Elste,
Verwalter der Pauline Haase'schen Concursmasse.



Lampen- schirme!

glatt von 20 1/2 an, in Falten gelegt von 25 1/2 an, bessere Lampenschirme für Säulampen zc. in allen Preisen.

Lampenschleier in Seide und Gaze von 30 1/2 per Stück an.

Lampenschirme zum Festkleben, Vorsetzen und Umbängen.

Modellierlampenschirme zum Selbstfertigen empfiehlt in größter Auswahl äußerst billig

39. Albin Hentze, 39. Schmeerstraße.

Friskämme, Staubkämme

tadellose gelbe Waare empfiehlt in allen Größen für Wiederverkäufer und im Einzelnen als billige Bezugsquelle

39. Albin Hentze, 39. Schmeerstraße.

F. Rickelt

Schirmfabrik Gebr. 1854. Geschäftsprinzip! Nur gute haltbare Qualitäten bei billigsten Preisen!

Kleinschmieden.

Pianino, fast neu, preiswerth zu verkaufen. Schwefelstraße 37, II. rechts.

Neuen Saucerkohl

empfiehlt **R. Hahndorf.**

Für den Inzeratenteil verantwortlich **Curt Rietzmann** in Halle.

Den Empfang sämtlicher Neuheiten für Herbst und Winter in **Knaben- sowie Mädchen-Garderobe** zeigt hierdurch ergebenst an **A. Tyrroff, Leipzigerstraße 101.**

Verlag und Druck von R. Rietzmann in Halle. Expedition des Halle'schen Tageblattes: Große Ulrichstraße 19, geöffnet von 7 Uhr Morgens bis 7 Uhr Abends.

Siehe zu 2 Beilagen.